

Vorratshaltung im Löss – Späthallstatt- und frühlatènezeitliche Siedlungsreste auf dem Offenburger Stadthügel

Bei flächigen archäologischen Untersuchungen auf dem Bürgerhofareal am Westrand des Offenburger Stadthügels im Winter 2008/2009 wurden unter den von der Neuzeit bis in römische Zeit reichenden Siedlungsschichten auch prähistorische Grubenbefunde dokumentiert. Sie belegen erstmals die vorrömische Besiedlung des pleistozänen Lösshügels, die in der lokalen Forschung zwar vermutet, jedoch bisher archäologisch nicht nachgewiesen war. Eine besiedlungs- und forschungsgeschichtliche Lücke im Offenburger Stadtgebiet sowie in der Ortenau konnte hiermit geschlossen werden.

Unter den Schichten der römischen Vicusbebauung zeichneten sich als runde Verfärbungen mehrere Gruben ab, die als Trichter- und Kegelstumpfgruben sowie als Silo- und Kesselgruben bekannt sind. Gruben dieser Form, mit einer engen Öffnung und einer umgekehrt trichterförmigen oder kegelstumpfförmigen Erweiterung im unteren Bereich sowie einer ebenen Sohle, dienten primär der Vorratshaltung, wie zahlreiche Siedlungsbefunde aus späthallstatt-/frühlatènezeitlichem Kontext belegen. Unmittelbare Vergleiche sind vom Breisacher Münsterberg bekannt. Die in den Löss eingetieften Gruben garantierten konstante Temperaturen, im Sommer eine kühle und im Winter eine frostfreie Lagerung der Vorräte, wie Versuche im Rahmen der experimentellen Archäologie ergaben.

Durch das enge Einstiegsloch, das mit einem Holzdeckel verschlossen und darüber mit Erde, Lehm oder Soden abgedichtet wurde, waren die Gruben über eine Leiter oder einen Steigbaum begehbar, wie die Rekonstruktion zeigt. Im eigentlichen Speicherraum konnten Vorräte in Keramikgefäßen aufbewahrt oder unmittelbar auf dem Grubenboden gelagert werden.

Sekundär dienten diese Gruben oft der Abfallbeseitigung - so auch auf dem Offenburger Lösshügel. In der Grubenverfüllung fanden sich Scherben von zerbrochenen Keramikgefäßen, Tierknochen sowie Stücke von gebranntem Lehm mit Rutenabdrücken, die von einem zerstörten Haus mit Schwellbalkenkonstruktion und lehmverstrichenen Wänden stammen. Auf dem Grubenboden lagen zahlreiche Steine und Tierknochen, allerdings nicht im Verband. Die Holzkohlereste dort können von Holzbrettern stammen, mit denen die Öffnung verschlossen war. Vielleicht war auch der Boden mit Brettern ausgelegt.

Jutta Klug-Treppe

